

F. 215.

F. 215

# Reden,

welche  
in der zunftmäßigen Loge  
freyer und angenommener  
Maurer

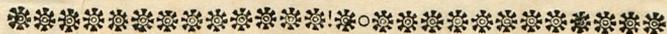
zu den drey Pfauen,

bey

dem Eintritt des 57<sup>61</sup>/<sub>57</sub>ten Jahres der Freymaurerey  
gehalten worden.



Nebst einer Ode auf eben dieses Fest.



N E U B J E D,

Gedruckt auf Kosten der Loge bey Johann Balthasar Haupt, Hoch-  
Gräßlich-Wiedischen Hof-Buchdrucker.

*W. K. G.*





Verordn.



# Wrede

des

# Sbermeisters.

Das Amt des Sbermeisters ist ein  
 sehr wichtiges und ehrenvolles  
 Amt, das dem Staat zu Nutzen  
 und Ehre zu dienen hat.  
 Der Sbermeister soll die  
 Angelegenheiten des Landes  
 mit Weisheit und Gerechtigkeit  
 zu ordnen und zu führen haben.  
 Er soll die Rechte des Königs  
 und des Landes zu schützen  
 und die Interessen des Volkes  
 zu befördern suchen.  
 In diesem Amt soll er die  
 Tugenden der Weisheit, der  
 Gerechtigkeit, der Tapferkeit  
 und der Frömmigkeit zu  
 zeigen suchen.



## Brüder!

**S**on Freude, freundschaftlicher Freude durchdrungen, soll ich mein Geist denken, Euch, Brüder! den Tag, diesen heutigen Tag, unsere Pflichten durchdenken! Ganz kurz will ich sie sagen; jetzt will ich sie sagen, die Gedanken des Maurers, eines redlichen Maurers, eines Euch liebenden Meisters. Vergönnt mir ein aufmerksam Ohr!

Geist, der du Körper, auch meinen Körper belehst; der du der tiefsten Erforschung der Weltweisheit noch immer Geheimniß, Dunkel und Nacht bist! Geist, den die schaffende Hand bey dem Anfang werdender Dinge majestätisch, göttlich, unendlich hervorgebracht hat, und in das Reich der Natur, der neugeschaffenen Wesen, mit unergründlicher Weisheit ausgestreut hat! Othem! du Othem des lebendigen Gottes! du dem Vater der Welt eingeblasener Othem! entzünde dein Feuer in dir! Und du, geschaffene Seele! bringe Gedank'n hervor, die deinem Ursprung gemäß sind. Denke jener Kraft gemäß, die dir der Schöpfer zu denken gegeben! Gedenk Ehrfurcht und Liebe; zwey Pflichten, die heiligsten Pflichten, allen endlichen Geistern bestimmt!

Nun, Brüder! mit Ehrfurcht, mit heiliger Ehrfurcht naht Euch dem Thron der unergründlichen Tiefe, jeho dem Thron der Tiefe der Gottheit! Werft Euch vor Ihr mit heiligem Schaudern zitternd aufs Antlitz! Zitternd und bebend, doch mit kindlichem Herzen, betet Sie an!

Dich, König der Könige! Dich, Herr der Welt Welten! Dich, unbegreifliches Drey! Dich sucht unser Wünschen! Ein verlangendes Feuer aus der Tiefe der Seele sucht dich, Gott / Schöpfer / und Herr! Wo

Wo bist du? Wo finden dich Menschen? Seelen in sterbliche Körper gebüllt? Wo können sie finden, Dich finden, Dich, den der reinste Gedanke des Cherubs nicht denkt, noch selbst die erstaunende Sphäre des denkenden Seraphs jemahls erreicht! Den aller Himmel Himmel nicht einschließt, dem weder Zeit noch Ewigkeit Grenzen bestimmt; den selbst du, Feuer! du nicht materialisches Feuer! du nicht ätherisches Feuer! Du nicht --- wo bin ich? --- selbst du, o heiligstes Feuer! nicht fassst! Sage wo bist du? wo sollen dich Sterbliche suchen?

Hier ist Er! Mitten unter uns ist Er, ihr Brüder! Alles ist durch Ihn, vom allgegenwärtigem Daseyn heilig erfüllt. Empfindet Euer Herz nicht, Brüder! die Gegenwart Gottes? Denkt, so wie ich denke, ebenda ich ist rede, denkt, fühlt gleiche Fühlung! Euren Seelen, ihr Maurer! stelle ich des Heiligsten Gegenwart für! So, wie Euren Geist der Körper umgiebt, und wie Euren Körper der Dunskreis umfließet, so umschließt Euch des Höchsten allsehendes Auge! Gott nichts als Gott um Euch! Erzittert das Herz nicht? Erbeben nicht Eure Gebeine, wenn Ihr des Schöpfers Allgegenwart denkt? O! daß der Gedanke, dieser so richtige, so wahre Gedanke, ewig der Maurer Herzen eingeprägt sey! doch daß, mitten im heiligen Schauder, kein knechtisches Zagen euch quäle!

Ein immer verzehrendes Feuer, ein Feuer, das alles zermalmt, Das selbst den mindesten Flecken verlöscht, verzehrt und durchfrist, Umgiebt Euch, o Brüder! mit Liebe, Erbarmungsvoll strahlt es um Euch! Wärmend, erquickend und mächtig, ernährt und beschützt es zugleich.

O daß die reinste Empfindung, so dankbare Seelen nur fühlen,  
 So wie in Josaphats Thälern die Rose blühend entsieht,  
 Jetzt gegen die göttliche Liebe in Euch hervorgebracht sey!

Geht! sucht mit forschenden Augen im ganzen Reich der Natur!  
 Durchforscht die Seelen der Thiere; ihr findet der Dankbarkeit Zug;  
 Der Löwe verläugnet die Stärke, wo ihn die Dankbarkeit reizt.  
 Und wär Euch, ihr Brüder! die Tiefe verborgener Weisheit entdeckt,  
 Vielleicht --- doch leider! ich finde, daß sie mir Geheimniß selbst ist.  
 O! daß die reinste Empfindung, der Seelen edelster Zug,  
 Der Dank, die Mutter der Liebe in Euch hervorgebracht sey!

Entreißt Euch der Nacht schwerer Sorgen, die schwache Seelen nur  
 drückt;

Durch ewig murrendes Winseln beleidigt Ihr Liebe und Gott.

So tadelt ein armes Geschöpf der Gottheit ewigen Schluß!

So meistert ein Junke der Einsicht den alles durchschauenden Geist!

Vertraut im menschlichen Schicksal nur, Brüder! der Vorsicht  
 Euch an;

Seyd ruhig, gelassen und stille; die Wege der Weisheit sind gut.

Sie sind zwar menschlichen Augen bisweilen verborgen und rauh;

Doch sagt Euch das Licht der Erkenntniß, sie, Brüder! sind heilig und  
 wahr!

Sagt, Sterbliche! sagt mir, o Brüder! fragt euer Gewissen igt selbst,

Wählt nicht ein schrecklich Verderben in eigner, in menschlicher Brust?

Nagt nicht das Innre der Seele ein heimlich neidischer Wurm?

Bligt nicht bey'm kleinsten Verfeh'n des Bruders, an Schwäche euch  
 gleich,

So fort aus menschlichen Augen der Rache fürchterlich Geur?

Von

Von aufgeblasenem Hochmuth, von schändlicher Wollust, von Geiz,  
 Vom Heer unendlicher Laster getrieben empört sich der Mensch,  
 Empört sich gegen den Schöpfer, und fordert die Rache selbst auf,  
 Und murrst, wenn die göttliche Langmuth, der Liebezärtlichster Zug,  
 Wenn Mahnen, wenn Wohlthat, wenn Drohen verstopfte Sünder  
 nicht rührt,  
 Daß endlich von tausenden Fehlern Gerechtigkeit Einen bestraft.

---  
 ---  
 ---  
 ---

Entschießt dem Vorurtheil, **Brüder!** Nie sey es Meister von Euch!  
 Nacht, Leere, Zweifel und Dunkel folgen dem Vorurtheil nach.  
 Laßt Euch die Wahrheit belehren! wie reizend ist sie uns nicht?  
 Verbergt ihren glänzenden Stralen nicht euer geblendetes Aug!  
 Kein undurchdringlicher Schleyer bedeckt ihr reizend Gesicht;  
 Sie zeigt sich ihren Verehrern unschuldig, willig und gern.  
 Entschießt dem Vorurtheil, **Brüder!** ergreift die Wahrheit dafür!

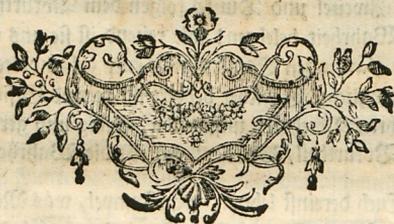
Nur sie wird Euch dereinst lehren, was Tempel, was Maurerkunst sey,  
 Und wie durch göttliche Baukunst der Tempel aufgeführt wird,  
 Der nur auf zwey einfachen Säulen fest, sicher, doch wunderbar ruht;  
 Zu dem die heiligste Weisheit dort bey dem Anfang der Zeit,  
 Beym Anfang aller Welt Sphären lieblich den Grund gelegt hat,  
 Und dessen unerdlliche Dauer sich in die Ewigkeit streckt!  
 Ist, **Brüder!** gleich ihr sein Geheimniß mit Wolken, mit Schwarz  
 Euch bedeckt,

Vielleicht --- es kommen noch Zeiten, wo Nacht und Wolken vergehn.  
 Dann soll Euch der Wahrheit Geheimniß in glänzend weißer Gestalt  
 Kein wie Crystallen erscheinen --- --- --- ---  
 Die Wahrheit ist Unschuld! die Unschuld ist weiß! --- --- --- ---

Er

30912

Erlaubte das Band der Gesetze, so ewig mir heilig seyn soll,  
 Und lege der heiligste Eidschwur mir nicht mein Stillschweigen auf,  
 Zwen Worte sollten Euch zeigen, was Tempel, was Maurerkunst sey?  
 Wie III. der Ursprung von allem, und doch dies III. nichts denn I.  
 Und wie aus III. durch IV. das Vte wunderbar wird.  
 Das Vte beglückt endlich VII. --- Glücklich, wer IX. noch erreicht!  
 Dies Band von heiligen Zahlen Euch bald entlöst zu sehn,  
 Dies wünscht am heutigen Tage ein Meister, ein Bruder, ein Freund!



Nede

Die Freymaurer Loge zu ...

... gehalten ...

... gehalten ...

... gehalten ...

... gehalten ...

# Rede



über einige Pflichten der Freymaurer,

Gehalten

von einem Bruder Vorsteher.

... gehalten ...

Sehr Ehrwürdiger Ober-Meister!  
 Allerseits verehrungswürdige Brüder!

**S**ie gewöhnlicher zärtlichen Regung meines brüderlichen Herzens bediene ich mich der erhaltenen angenehmen Erlaubniß, in dieser feyerlichen Versammlung zu reden, und Ihnen, geliebteste Mitarbeiter und Freunde! mein Vergnügen, meine Liebe und meine Wünsche öffentlich vorzutragen. Die alles beherrschende Vorsehung gönnet uns heute die Feyer eines Tages, der seit dem Ursprung unsers Ordens von den Brüdern allemahl heilig und froh, als der nächste nach unserm grossen Fest, in ihren Logen ist begangen worden. Die Ursachen davon will ich anjeho nicht ausführen, mich auch in keine Untersuchung einlassen; warum und wie ein jeder Zeitwechsel, eine jede Veränderung der Jahrzahl, Freymaurern zu wichtigen und angenehmen Erinnerungen Anlaß geben kann. Ich müßte, wenn ich mir dieses vornähme, Sie, meine Brüder! in die erste Kindheit der Welt und unserer Gesellschaft zurückführen. Ich müßte die Geschichte vom Bau des Tempels unter dem grossen Könige Salomon, und von dessen Wiederherstellung durch die vortreflichen Meister, Serubabel und Esra, in etwas berühren; ich müßte ferner beyden so genannten heiligen Jügen in das Land, wo der Tempel gestanden hat, und bey vielen andern merkwürdigen Zeitpuncten und Begebenheiten stille stehen; ja ich müßte den Anfang, die Ausbreitung, das Schicksal des Ordens, alle Sammlungen und Zerstreuungen der Maurer in einem völligen Zusammenhang abhandeln. Zeit und Umstände erlauben mir solches für diessemahl nicht. Ich will also die mir

verz

vergönnte Zeit vielmehr anwenden, Ihnen einen kurzen Abriss einiger Pflichten, wozu das neue Jahr uns als veränflichte Glieder der edlen Freymaurerey ermuntert, wohlmeynend vorzulegen. Mir ist, theureste Brüder! sowohl Ihrer aller gewogene Neigung für mich, als auch die Erfahrenheit vieler unter Ihnen in der königlichen Wissenschaft bekant. Die erste versichert mich Ihrer gütigen Aufmerksamkeit und Nachsicht; die letztere überzeuget mich, daß Seelen, die' das einfach edle Wesen unsers Endzwecks und unserer Arbeit erkennen, den Ausdruck des Herzens und der Wahrheit weit höher zu schätzen wissen, als allen Schmuck einer prahlerischen Redekunst. Ich rede nicht für die Welt, sondern zu den Brüdern!

Die erste Pflicht, wozu uns der heutige Tag anweist, ist eine ehrfurchtvolle Dankbarkeit gegen den allerhöchsten Baumeister der Welt / den Erfinder jener ewigen Gesetze der Ordnung, wonach die ganze Natur sich beweget, wonach Jahreszeiten und Witterungen, Tag und Nacht, ihren Lauf und richtigen Wechsel halten, und nach welchen auch unsere Kunst eingerichtet ist. Ihm gebühret von allen, die dieselbe unter seinem Schutz ausüben, die tiefste Anbetung, der willigste Gehorsam, das feurigste Lob! Sie wissen, Ehrwürdige Meister! theure Brüder! wie unmöglich, wie widersprechend es ist, daß ein Maurer, der seinen Bau recht versteht, gegen den höchsten Stifter aller guten und grossen Werke gleichgültig, in den Empfindungen für ihn kaltfinnig, in seiner Verehrung saunseelig seyn könne.

Die Religion, meine Brüder! ist die Seele aller Handlungen eines vernünftigen Geistes. Nur die Bosheit widerstehet aufrührerisch dem allgemeinen Gesetz! Nur niedrige Seelen sind es, die ihre Freyheit in einer Unabhängigkeit von Gott setzen!

gen! Nicht deutlicher weiß ich den traurigen Zustand solcher verblendeten Sterblichen auszudrücken, als mit den Worten des Dichters:

Sie suchen blindlings Ruhm im Labyrinth der Schande.

Ein ächter Schüler unserer Geheimnisse hat bessere Einsichten. Er weiß, daß niemand edel, niemand groß, niemand frey seyn könne, der seinem Schöpfer nicht dient. Die Kunst, welcher er seinen Fleiß widmet, lehret ihn das Erhabene, das Vollkommene kennen, schätzen, suchen, lieben. Wo kann er es in einem höhern Grade antreffen, als bey dem, der der Allerhöchste und Vollkommenste, dessen Weisheit aller Kunst Meister ist, der alle seine Werke mit göttlicher Kraft unbewäglich gegründet und befestigt, und über sie allen harmonischen Reiz der Schönheit ausgegossen hat?

Ein innig dankbares Gefühl müsse sich, geliebteste Brüder! unserer Seelen bemächtigen, so oft wir an alle das Gute, an alle Wohlthaten denken, welche unserm ganzen Orden, unserer hiesigen Versammlung, und jedem von uns ins besondere, von dem anbetungswürdigsten Werkmeister der Welt zu Theil worden sind. Er giebt uns Ruhe; Er gönnet uns Freyheit! Er schenkt uns Kräfte! Seine Vorsicht wacht über uns; sein Flügel deckt uns; sein Einfluß belebet unser Werk. Aller Segen, alles Gedeihen kommt von Ihm! Ist es nicht billig, daß wir Ihm Opfer der Ehrfurcht und Liebe darbringen, daß wir die Verherrlichung seines siebenmahl gepriesenen Nahmens zum vornehmsten Geschäfte unsers Lebens erwählen? Doch man verehret Ihn am besten durch möglichste Erfüllung seines Willens, durch eine solche Richtung aller Gedanken und Kräfte der Seele, die mit seiner heiligsten Absicht, der Grundlage zur Glückseligkeit aller Geschöpfe, übereinstimmt.

met.

met. So bauet man frey, dauerhaft, glücklich! So hat das Werk, welches jedem wahren Bruder aufzuführen obliegt, einen gesegneten innern und äussern Fortgang! So wird die Zeit, welche uns hier zu leben und zu arbeiten bestimmt ist, wohl und nützlich angewandt; eine Schuldigkeit, die Maurern besonders heilig seyn muß, und die zweyte / welche ich meinen werthesten Brüdern und mir selbst heute von neuen anzupreisen mir vorgenommen habe.

Unser Leben ist kurz und sehr mannichfaltig. Von tausend Verhältnissen hanget die Wahl und Ausführung alles desjenigen ab, womit wir uns geistig oder körperlich beschäftigen. Alle Menschen, obwohl in sehr unterschiedenen Graden, verwahrlosen, oder verlieren wenigstens einen grossen Theil der Zeit, die sie hier durchleben; aber einige sind dabey unschuldiger, andere strafbarer. Die Anwendung hiervon auf die Beschäftigungen unserer Gesellschaft ist leicht. Nicht jeder Freymaurer findet in seinem Leben gleich vielen Raum und Muffe, nicht jeder in seinem Stande und Umständen, gleiche Gelegenheit, nicht alle Brüder an dem Orte ihres Aufenthalts gleiche Freyheit, sich den Bemühungen unserer Kunst mit Fortgang zu widmen. Denjenigen, welche sich in Betracht dieser Stücke ohne ihre Schuld in einer nicht vortheilhaften Stellung befinden, kann es mit Grunde nicht beygemessen werden, wenn sie nur langsam fortschreiten, wenn sie gewisse Theile ihres Baues nicht so befördern können, als sie wohl wünschten. Bey andern aber, denen an allem obigen nichts abgeht, die Freyheit und Aufmerksamkeit und Kräfte genug haben, zu lernen und sich zu üben, bey solchen, sage ich, würde es allerdings einen Mangel eigenen Fleisses und gebührender Sorgfalt verrathen, wenn sie zu ihrem und der Gesellschaft Besten nichts gedeckliches ausrichten noch bauen solten. Gewiß ein Fehler, der sehr schwer zu ent-

Schuldigen, wievohl von aufgenommenen Brüdern, die den Unterschied zwischen Licht und Finsterniß erblickt haben, auch nicht leicht zu vermuthen ist.

Uns, meine Brüder! ist vor tausend andern vieles Glück wiederfahren. Wir genießen einer völligen Sicherheit und Freyheit. Kein Haun, keine Verfolgung störet uns, oder hält uns ab. Der Wahn des Pöbels, der Geifer des Neides, die scheelen Blicke der Scheinheiligkeit, können, wenn sie es auch gleich versuchen wolten, uns nicht schaden. Unsere äußeren Umstände erlauben uns fast durchgängig einen öfteren Zutritt zu den heiligen Schwellen. Wir werden mit Einsicht und Liebe regiret, unterwiesen und ermuntert. Die Führung des Winkelmaßes, die Risse, die Zeichnungen, alles ist regelmäsig, und der augustischen Bauart gemäsig. Noch jetzt haben wir das Glück, den Sehr Ehrwürdigen Stifter unserer hiesigen Vereinbarung bey uns, und auf Haupt unserer Versammlung zu sehen, Sein lebrendes Beyspiel vor Augen zu haben, Seinen Unterricht und die Früchte der Bemühungen zu genießen, die Er für unser Bestes als Meister und Bruder annimmt, und für welche ich Ihn hier öffentlich die dankbare Entsprechung unserer Seelen weitläufiger darstellen würde, wenn ich nicht wüßte, daß Er die Belohnung seiner Sorgfalt und Mühe allein in den nützlichen Wirkungen derselben zu suchen gewohnt ist, und daß eine treue Beobachtung seiner Lehren und unserer Pflichten für sein tugendhaftes Herz der angenehmste und edelste Dank seyn wird.

Hey so vielen annehmenden Vorteilen, meine Brüder! sind wir allerdings in dem Fall, worin die Versäumung der Zeit und Gelegenheit Freymaurern zu billigem Vorwurf und schädlicher Folge gereicht. Und wie sehr freue ich mich nicht

nicht, daß der Eifer, die Lehrbegierde, die Wahrheits-, Liebe, wovon ich bey sämtlichen Gliedern der Sehr Ehrwürdigen Loge so viele Spuren entdeckte, mir alle Besorge benimmt, als ob irgend jemand von uns sich dergleichen zuziehen möchte, und daß vielmehr diese löbliche Eigenschaften mit einer recht reizenden Aussicht auf die zukünftige Ausbreitung und Dauer unserer gemeinschaftlichen Werke eröffnen.

Nichts destoweniger crachte ich mich verbunden, für diejenigen unter den Brüdern, welchen Zeit und Erfahrung noch vieles aufklären muß, ein Wort brüderlicher Warnung hinzuzufügen. Es giebt verschiedene Arten, seinem Fortkommen in unserem Orden selbst hinderlich zu seyn. Man fehlet oft aus zu wenigem, bisweilen auch aus zu vielem Eifer. Durch träumende Sorglosigkeit werden mehrmahlen die besten Vorsätze, die edelsten Entschliessungen erstickt und entkräftet; hingegen aber wird auch bey vielen, sonderlich lebhaften Gemüthern, die der sanften Herrschaft des Geistes der Eintracht noch nicht gewohnt sind, durch frühzeitige Einbildung schon erlangter Fähigkeiten, und durch eine voreilige Neugier, die sich so gern in die Gestalt einer löblichen Wissensbegierde verkleidet, alles Gute vereitelt. Ein außerordentlich feines Gewebe kan nicht ohne anhaltende Mühe fertiget werden; gehet man aber damit unbehutsam oder ungestüm zu Werke, so zerrißet es, und die angefangene Arbeit ist verloren.

Die Freymaurerey, meine Brüder! ist eine Arbeit, aber von ganz besonderer, von der allerfeinsten Art. Sie erfordert von ihren Schülern Munterkeit und Geduld zugleich. Sie kan so wenig Trägheit als Uebereitung leiden. Die Vernunft lehret hier das rechte Mittel halten. Sie machet den Schritt des  
Mau

Maurers, wenn er die Höhe zum Gipfel der verborgenen Kunst heransteiget, muthig, aber auch vorsichtig; Sie unterweist ihn, Hindernisse zu übersteigen, Abwege zu vermeiden, und die Augen immer auf sein Ziel zu richten. Sie zeigt ihm die natürlichsten Hülfsmittel, in dem, was er suchet, zu mehrerer Einsicht und Vollkommenheit zu gelangen, und lehret ihn, durch deren rechten Gebrauch seine Lehr- und Arbeits-Jahre nützlich und wohl anwenden.

Nur noch mit wenigen Worten, verehrungswürdige Brüder! will ich einer dritten Pflicht Erwähnung thun, die das neue aus dem Schooß der Zeit hervortretende Jahr uns vorschreibt. Ich meyne das Andenken und die Erneuerung der heiligen Gelübde, der unverletzlichen Verpflichtungen, die uns an unsere Gesellschaft verbinden.

So wie es einem vernünftigen Einwohner der Erde überhaupt wohl anstehet, bey dem Anfang jeder Zeitabtheilung in sein bisher geführtes Leben prüfend zurück zu sehen, so sind Glieder unseres Ordens aus besondern Gründen schuldig, solches zu thun, und genau zu untersuchen, wie sie bis zu dem gegenwärtigen Augenblick ihren Maurer- und Brüderpflichten ein Genüge geleistet haben. Alles was wir heute um uns sehen und hören, besonders die Aufnahme unserer neuen Brüder, hat uns dieselben von neuem ins Gedächtniß bringen können. Ich habe nicht nöthig, sie her zu zählen. Sie wissen bereits, verschwiegenen, daß unsere Arbeit unermüdet, daß das Band der brüderlichen Liebe unter uns unauflöslich seyn und bleiben soll! Es wird uns bey Beobachtung dieser Pflichten an Lust und Zufriedenheit nicht fehlen. Ein vergnüglicher Lohn ist uns gegönnet und

und versprochen. Der höchste Baumeister stärke nur unsere willigen Gemüther mit tugendhaften Trieben, uns des Glücks wahrer Freymaurer in steigenden Graden immer würdiger zu machen.

Seiner huldreichen Bestimmung sey denn heute unsere Arbeit, und nicht nur die unsere, sondern auch aller Brüder, die mit uns Bürger der Erde sind, zuversichtlich empfohlen! Er lasse die Pfeiler niemahls sinken, auf welchen der Bau der grossen Freymaurerey ruhet! Es müsse unter seinem segnenden Einfluß der Glanz des Morgens, und ein volles mittägliches Licht die Loge immer mehr erleuchten, und seinen Schein auch auswärts verbreiten!

Seine Gnade und Vorsicht wache über alle die, so uns und unsern Brüdern an allen Orten gerecht und weislich vorstehen; insbesondere auch über das Wohl unseres Erlauchten gnädigsten Landesherrn und Beschützers/ und Seiner theuresten Gemahlin/ der Mutter dieses Landes, der ruhmvürdigsten Gönnerin freyer Künste und erhabener Wissenschaften! Sie leben! Sie blühen! Jes des Jahr vermehre Ihre Glückseligkeit, das Wohlergehen Ihres Hohen Hauses/ und den Flor des Landes, in welchem wir uns Ihres gnädigen Schutzes erfreuen!

Lassen Sie uns, Ehrwürdige geliebte Brüder! alles dieses von der ewigen Güte zu erbitten, unsere treue Wünsche inögesamt vereinigen! Mir aber gönnen Sie Ihre  
 C  
 fern



Se

**zum Lobe des höchsten Baumeisters, und  
der grossen Freymaurer des Alterthums.**

*Sacra recognosces annalibus eruta priscis. OVID.*

**E**r kommt, der Zeitpunkt neuer Freude,  
Den uns die Vorsicht herrlich macht,  
Die, wie für tausend Weltgebäude,

Auch für der **Logen** Wohlfahrt wacht!

Er kommt mit hellem Glanz umflossen!

Auf! **Brüder! Freunde! Sunfegenossen!**

Umringt mich! Freut euch! hört mein Lied!

Hört, die ihr Licht und Wahrheit ehret,

Was ist des Ordens Geist mich lehret,

Denn er begeistert mein Gemüth!

Den, welchen Zeit und Schicksal dienen,

Der dich, vollkommner Bau! erfand;

Den Engel preisen, und mit ihnen

Die Welt, die durch sein Wort entstand;

Der alles aus dem Nichts gerufen,

Und auf unabgezählten Stufen

Der Wesen Reich belebt und hält,

Den soll heut unser Dank besingen,

Und Ehrfurcht soll Ihm Opfer bringen,

Voll Innbrunst, die Ihm wohlgefällt.

Erschallt nicht bis zur fernsten Sphäre

Der jauchzend seyrenden Natur

Zu ihres ewigen Königs Ehre

Das Loblied jeder Creatur?

Vom Raum, wo jene Funken glänzen,

Bis zu der Schöpfung weitsten Gränzen,

Was tönt dort anders, als sein Ruhm?

Folgt dem erhabensten Exempel!

Nach

Auch hier, o Brüder! ist sein Tempel,  
Auch unter uns sein Heiligthum!

Durch Ihn ward Weisen alter Zeiten  
Erst die geheime Kunst entdeckt,  
Und sie bey Völkern auszubreiten,  
Erfahrner Meister Fleiß erweckt.  
Als noch in Lauben und in Zelten  
Sich Maurer brüderlich gesellten,  
Doch mit der Messkunst schon vertraut,  
Da ward in heiligdunkeln Schatten  
Dem Herrn, den sie zum Stifter hatten,  
Manch frommer Dankaltar erbaut.

Durchforcht des Alterthums Geschichte,  
Ihr Brüder! mit geschärftem Blick,  
Und seht in euch, vergönnntem Lichte  
Auf unsrer Baukunst Glor zurück!  
Seht ihren Wachsthum! Seht sie blühen!  
Durch unermüdetes Bemühen  
Gebahr sie manch vollkommenes Werk.  
Seht hier erhabne Mausoleen,  
Dort Pyramiden sich erheben,  
Erstaunter Länder Augenmerk!

Von kluger Völker größten Geistern  
Warst du, o Maurerey! geliebt;  
Du hattest Könige zu Meistern,  
Von Edlen wardst du ausgehbt.

Noch muß man einen Straton loben;  
 Noch wird Euclidens Fleiß erhoben;  
 Noch lebt dein Ruhm, o Pythagor!  
 Du lehrtest; deine Schüler schwiegen,  
 Und der Egypter Künste stiegen  
 Durch dich in Griechenland empor!

Wie? Schwingt aus den gewohnten Schranken  
 Mein Geist sich plötzlich in die Höh?  
 Wer giebt euch Flügel, ihr Gedanken?  
 Was sind die Bilder, die ich seh?  
 Wer steigt mit hellem Angesichte,  
 Bestrahlt von überirdischem Lichte,  
 Vom wolkenvollen Berg herab?  
 Du bist es, Moses! großer Meister,  
 Dem selbst der Herrscher aller Geister  
 Den Grundriß seiner Wohnung gab!

Es leuchten majestätische Blicke;  
 Von Donnern tönt der Sinai!  
 Gott weiht die Hütte sich zum Sitze;  
 Sein herrlich Licht erfüllt sie!  
 Doch nur auf Zeiten, die Er zählte,  
 War sie beym Volk, das Gott erwählte,  
 Zum Sitz der Heiligkeit ersehn;  
 Dann hieß Er, seinem Dienst zur Ehre,  
 Der Welt zum Wunder, uns zur Lehre,  
 Des Tempels großen Bau entsehn.

Tönt heller, ihr gerührten Saiten,  
 Da ihr dies hohe Kunststück singt,  
 Dies Muster aller Seltenheiten,  
 Das Davids weisem Sohn gelingt!  
**Ihr Maurer!** Euer Herz entbrenne!  
**Ihr freyen Brüder!** Jeder nenne  
 Des Königs Nahmen ehrfurchtvoll,  
 Des größten Meisters, dem vor allen  
 Von euch ein dreysach Lied erschallen,  
 Der euer Vorbild bleiben soll!

Des Himmels Liebling und Verehrer,  
 Beglückt in allem, was er that,  
 Ward er der hohen Weisheit Lehrer,  
 Die er sich erst von Gott erbat.  
 Sie gab ihm Künstler zu Vertrauten,  
 Und ungezählte Maurer bauten  
 Voll Emsigkeit des Höchsten Haus;  
 Ihr Fleiß war groß; die Arbeit eilte,  
 Und er, der weise König, theilte  
 Licht, Vorschrift, Lohn und Ordnung aus.

Dich, edelstes erhabner Werke,  
 Erreicht des Dichters Ausdruck nie!  
 Du Meisterstück der Pracht, der Stärke,  
 Unnachahmbarer Symmetrie!  
 Mit Hoheit und Geschmaek vollführet,  
 Harmonischreizend ausgezieret,  
 Der Gottheit würdigs Heiligthum!  
 In deinem Vorhof nur zu stehen

Ist denen, die das Licht gesehen,  
 Schon Vorzug, Ehre, Lust und Ruhm!

Wie wallt mein Blut mit starker Regung,  
 Da mich des Tempels Glanz entzückt!  
 Wie feurig schnell ist die Bewegung,  
 Die mich im Geist zu ihm entrückt!  
 Ich steh an den geweihten Thoren,  
 In Schauer des Gefühls verloren,  
 Voll Ehrfurcht für den heiligen Ort!  
 Jetzt will ich zitternd näher treten;  
 Ich geh, im Innern anzubeten --- ---  
 Ich schweige --- --- **Brüder, denket fort!**



712



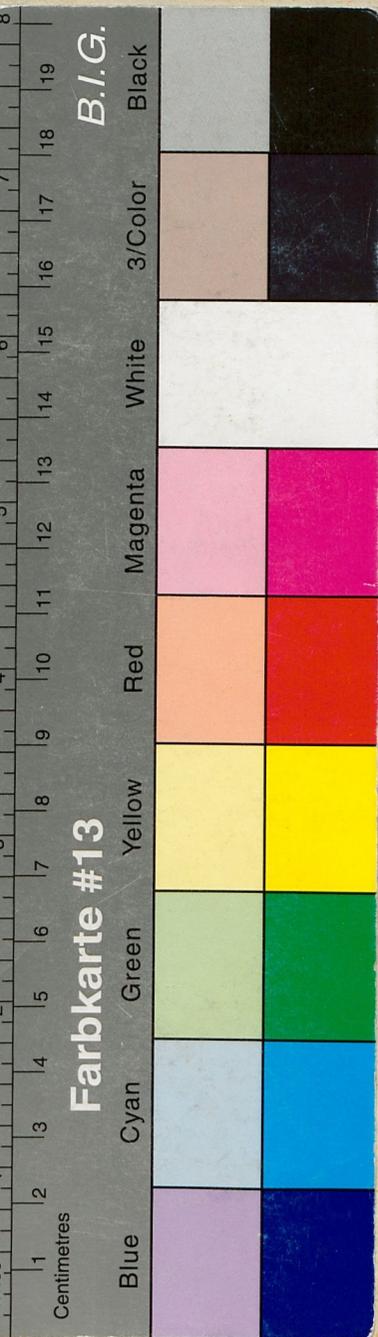
127767

X 228 5046

K







# Reden,

welche  
in der zunftmäßigen Loge  
freyer und angenommener  
Maurer

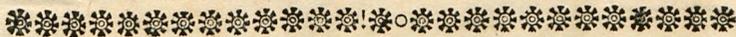
zu den drey Pfauen,

bey

dem Eintritt des 57<sup>61</sup>/<sub>57</sub>ten Jahres der Freymaurerey  
gehalten worden.



Mebst einer Ode auf eben dieses Fest.



N E U B J E D,

Gedruckt auf Kosten der Loge bey Johann Valthasar Haupt, Hoch-  
Gräfflich-Wiedischen Hof-Buchdrucker.